

Lieber Dieter,

Gratulation dem SV Achteltal für 66 Jahre seines Bestehens. Für mich Gelegenheit einer kleinen Reminiszenz an meine aktive Zeit dort, die von 1958 bis 1976 gedauert hat, und an deren Protagonisten.

Als ich als 10-Jähriger dem Verein beigetreten bin, wusste ich nichts von seiner Gründung 1949 und den Gründungsmitgliedern. Meine beiden älteren Brüder Werner und Heinz waren bereits dabei. Fußball war damals neben Halli-Hallo (wer kennt das noch?), Versteck und Räuber und Gendarm spielen für uns Jungs auf dem Lande die einzige freudvolle Freizeitbeschäftigung. Die Schülermannschaft, wie sie damals hieß, bestand aus 10- bis 14-jährigen Spielern. Da gab es also schön gewaltige körperliche Unterschiede; das führte dazu, dass ich als ganz Junger mich vor einem Spiel fürchtete und mich an dem Samstagnachmittag zu Hause im Keller versteckte. Ich höre noch heute den damaligen Betreuer Fritz Gumann (Gründungsmitglied!) nach mir rufen, aber ich rührte mich nicht und man fand mich auch nicht. Ansonsten weiß ich über diese Zeit nicht mehr viel und im Jugendalter (das waren die 15- bis 18-Jährigen) hörte ich mal mit dem Spielen im Verein auf. Im Jungschar(?)aufenthaltsraum in Bühl, wo ich mit meinem damaligen Kumpel, dem Rudi Templer, oft Tischtennis spielte, traf ich eines Tages den Gerd Zettl, der mich überredete, doch wieder mitzuspielen. Ich hatte dann noch eine schöne Zeit in der Jugendmannschaft, in der einige Simmeldorfer mitspielten, der Heinz Fischer im Tor, die Brüder Karl-Heinz und Manfred Schauer und der Werner Brütting in der Verteidigung, später der Albert Aschenneller und der Walter Titze aus Hedersdorf. Star der Mannschaft war damals natürlich schon der Gerd Zettl als Sturmspitze. An die anderen Diepoltsdorfer kann ich mich nicht mehr so erinnern (Karl-Heinz Reichel, (?)Lehmeier als Abkömmlinge der Gründungsmitglieder Hans Reichel und Franz Lehmeier ??, Fritz Kampfer).

Zu den Auswärtsspielen fuhren wir damals meist mit dem Taxi von Maria Schenk, die den Kiosk am Simmeldorfer Bahnhof betrieb, und jeweils 5 - 6 Jungs einlud, also die Strecke zweimal fahren musste. Gut erinnern kann ich mich noch an die Turniere an Ostern mit vier Mannschaften. Meist war da ja schlechtes Wetter und unser Sportplatz in einem erbärmlichen Zustand. Er bestand überwiegend aus einer Sand- und Erdwüste mit ein paar Büscheln Gras dazwischen. Lachen von Wasser sammelte sich an und der Ball aus Schweinsleder wog irgendwann geschätzte 10 kg, den man kaum 10 m weit schießen konnte. Bei Freistößen bildete man mit Sand kleine Häufchen, um besser und weiter schießen zu können. Das Torgestänge war noch aus Holz und eckig und das Tornetz bestand aus einem stationären Drahtgitter. Natürlich war da noch kein Vereinsheim, Umzieh- und Duschköglichkeiten gab es nicht. Das mussten wir zu Hause oder im Auto erledigen (natürlich nicht das Duschen).

1966 kam ich dann in die 1. Mannschaft, die gerade (erstmal) von der C- in die B-Klasse aufgestiegen war (nicht zu verwechseln mit der jetzigen Spielklasseneinteilung). Ich weiß noch, dass ich da in den ersten drei Spielen, die wir gewannen, jeweils das Siegtor erzielen konnte (in Förrenbach z.B. nach einem 1:4-Rückstand zum 5:4). Weil ich meine meisten Tore mit dem Kopf erzielte, nannte man mich Goldköpfchen, in Anspielung an den damals sehr erfolgreichen Goalgetter Franz Brungs beim Club. Im Übrigen, ich will bescheiden zugeben, war ich nur ein eher durchschnittlicher bis schlechter Spieler. So kann ich mich an ein Spiel erinnern, das wir 0:1 verloren haben, indem ich einen Einwurf über unseren Torhüter Norbert Birner hinweg einem gegnerischen Stürmer in die Beine geworfen habe. Beste Spieler seinerzeit waren die Zettl-Brüder Reini, Wilfried und Gerd, Reini rechts, Wilfried mit dem Linksfuß und Gerd in der Mitte vorne (schnell, trickreich,

eine geniale Schwanzkiste, aber auch jähzornig: Nach heutigen Maßstäben hätte er wohl öfter gelbe und rote Karten, die es noch nicht gab, gesehen). Erinnern möchte ich an Spieler wie die Torleute Fritz Hartmann und Norbert Birner, die Verteidiger Walter Schwetz, Walter Kramer, Fritz Hopfengärtner, Arthur Seyfried, Karl-Heinz Scharrer, im Mittelfeld Fritz(?) Scharrer, Gerd Maul, Karl Gmelch. im Sturm Gustl Vogl, Frantisek (Franko) Metlicka, Bernd Müller, Conny Otzmann. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir damals einen Trainer hatten, später war es dann der Ernst Hafner, mit dem wir den Aufstieg in die A-Klasse (vergleichbar heute: Kreisliga) schafften. Mannschaftsbetreuer waren der Herbert Zettl (auch ein Zettl-Bruder und Vater des später bei der SpVgg Fürth sehr erfolgreichen Oliver) und der Walter Reisky (auf ihn komme ich noch zu sprechen). Die Mannschaftssitzungen fanden im Lokal des Rudi Meier, das es wohl nicht mehr gibt, statt

Zurück zu den Gründungsmitgliedern: Als aktiven Spieler kann ich mich nur an den blonden Luk Lehneis erinnern, der als Rechtsaußen die Außenlinie auf und ab preschte. Als Zuschauer feuerten wir unsere Spieler an mit: "Tempo, Tempo!" Mehr ist uns seinerzeit wohl nicht eingefallen, aber immerhin. Ich komme zum Hans Otzmann. Er war und ist für mich der Mr. Achteltal. Ich kenne ihn als Vereinsvorstand und als Menschen, der sich mit seiner ganzen Kraft für die Belange des Vereins einsetzte. Er war stets auf dem Sportplatz zugange (meist allein), um sich zu kümmern. Ganz schlimm war die rechte untere Ecke (vom Vereinsheim aus gesehen), weil da ständig die Erde vom Hang reinrutschte. Ein liebenswerter Mensch und stets für den Verein da, war der Walter Reisky. Bei starken Winden kam es allerdings vor, dass diese ihm die Perücke vom Kopf bliesen, zur allgemeinen Belustigung.

An Zuschauern ist mir ein Ehepaar Müller in Erinnerung. Besonders die Frau sparte während eines Spiels nicht mit kräftigen Wortausdrücken und drohte schon mal mit ihrem Schirm, wenn ihr etwas gegen den Strich ging (besonders der Schiedsrichter). Auch der Vater der genannten Zettls, der Anton, war ein steter Zuschauer, der nicht mit Kritik sparte. Bei ihm ist mir allerdings abseits vom Fußball folgendes in Erinnerung: Er schnitt im Nebenerwerb Haare, ich glaube für unsere 4-köpfige männliche Familie für zusammen 2 DM. Er war damals seiner Zeit weit voraus. Schnitt er doch (aber ohne Topf!), wie heute modern, ringsherum alles ab und ließ nur oben einen Schöppel Haare übrig.

Nach meiner Demission hatte ich, auch wegen der räumlichen Entfernung, über 35 Jahre keinen Kontakt mehr zu meinem Heimatverein. Nur bei gelegentlichen Besuchen in meinem Elternhaus guckte ich mal in der Montagsausgabe der Pegnitzzeitung die Sportseite mit den Ergebnissen und Tabellen an (Internet gab es noch nicht). Erst durch einen zufälligen Besuch der Homepage des SVA, die mir sehr gut gefallen hat, kam ich wieder in Kontakt, erst mit der damaligen Vorständin Andrea Dupke und vor allem mit Dir, Dieter. Ich habe dann auch den Aufstieg der 1. Mannschaft 2012 im Entscheidungsspiel gegen SpVgg Hüttenbach II in Schnaittach miterlebt, ein besonderes Erlebnis. Leider ging es dann aber nur noch abwärts. Es gibt keine 2. Mannschaft mehr, keine Nachwuchsmannschaften. Das ist sehr betrüblich; wo sind denn und was machen die ganzen Jugendlichen in der Umgebung? Den jungen Damen kann man nur den Daumen drücken, immerhin gibt es sie:-)

Zum Schluss möchte ich Dir, Dieter, für Deine aufopfernde Arbeit für den Verein ein großes Lob aussprechen. Ohne Deine Aktivitäten wäre es um dessen Zukunft sehr schlecht bestellt; auch den anderen Freiwilligen, die ich nicht näher kenne, und die sich in vielfältiger Weise Verdienste für den Verein erwerben, meinen Respekt; besonders dem Wilfried (den ich noch kenne), der da wohl einiges leistet.

By the way: Ob alles so stimmt, wie ich es geschrieben habe, weiß ich nicht, ich übernehme also keine Gewähr. Ich bitte außerdem alle aus jener Zeit um Entschuldigung, die ich wegen mangelnder Erinnerung in meinem Beitrag nicht erwähnt habe.

Mit sportlichem Gruß: Hipp hipp hurra

Rainer